

Rede zur Ausstellungseröffnung

„Ausbruch der Leidenschaft“

**Sonntag, 1. November, 11 Uhr,
in der Steinweg-Galerie, Stolberg, Steinweg 1-11**

Text:

Hans-Werner Schmidt

Leiter der Eschweiler Volkshochschule

und ...

- ehemaliger Vorsitzender des Rheinischen Kunstvereins e.V. in den 80er und 90er Jahren,

- Mitbegründer des Eschweiler Kunstvereins e.V. Mitte der 80er Jahre und

- zur Zeit:

Stellv. Vorsitzender von Haus Troistorff e.V.

in Monschau, einem „Kunst- und Kulturverein“

- und ohnehin (mit seiner Ehefrau Dr. Karin Schmidt-Urban M.A. zusammen) ein privater Kunstsammler und -förderer, wengleich in einem finanziell „überschaubaren Rahmen“.

Anrede,

Bildende Kunst ist in der abendländischen Kultur eine revolutionäre Kraft von ungebrochener Vitalität. Eine Kraft, die auf Menschen einzuwirken vermag, sie beeinflusst, den Blick schärft, ihre Einstellungen verändert und zum Nachdenken anregt – jedenfalls, wenn ihre Bild- und Formensprache verständlich daherkommt und sich europäischer Tradition verpflichtet fühlt.

Das gilt auch hier: Vier Künstler, die das Ehepaar Christa und Karl-Heinz Oedekoven, Freunde aus alten Zeiten, zu einer Ausstellung mit dem Titel „Ausbruch der Leidenschaft“ zusammengeführt hat.

Die in diesen Räumen sichtbare Vielfalt ist geprägt von sinnlichem Reiz – und ist doch ein Stück mehr. Kein Wunder, dass man mir 10 Minuten gibt, Sie ein wenig heranzuführen.

Ich erinnere dabei zunächst einmal an die letzte Ausstellung der Steinweg-Galerie. Ihr Titel lautete: „Mädels, Models und Madonnen“.

Und ich denke: Wir erleben hier sozusagen eine Art Fortsetzung, einen Teil 2 der Steinweg-Saga: „Burst of passion“ („Ausbruch der Leidenschaft“) ist nämlich ebenfalls eine eindeutige, manchmal zweideutige, auf jeden Fall aber künstlerische Sicht auf die Frauen – die Frauen „an sich“ wie auch auf bestimmte Frauen „im Besonderen“, auf Madonnen (vielleicht).

Vier Künstler habe ich insofern vorzustellen:

- Georg Viktor, ein „römisch-toskanischer Bildhauer deutscher Nation“,
- den Maler Antonio Máro,
- und seinen Sohn Rafael Ramírez Máro
- und nicht zuletzt Alejandro Decinti, italienischer Abstammung, in Chile geboren, der in Madrid lebt und arbeitet.

Sie alle eint die Verständlichkeit der Botschaft, die unmittelbare Beziehung zwischen Künstler und Betrachter, den Sinn für eines der größten Themen zu allen Zeiten: Sie eint der Blick auf den weiblichen Körper. Sie inspirieren, lassen uns teilhaben an ihrer jeweils besonderen Verbindlichkeit von Form und Farbe.

Menschen stehen im Mittelpunkt,
manchmal schön, manchmal erotisch;
manchmal ist diese Kunst beunruhigend
grenzüberschreitend: Denn wie fast immer
bei gegenständlicher Aktmalerei und
entsprechenden Skulpturen entsteht bei
mir (wie vermutlich auch bei Ihnen) ein
Gefühl von Verletzlichkeit – in uns selbst,
aber auch in Solidarität zum dargestellten
Menschen.

Ausbruch der Leidenschaften: Der Titel
drängte sich auf, als das Ehepaar
Oedekoven die Marmorskulpturen von
Georg Viktor zum ersten Mal sah.

Der Bildhauer befreit vollendet schöne
Frauenkörper vom überflüssigen
Marmorgestein aus den Carrara-
Steinbrüchen. Er steht mit seiner
Arbeitsweise sozusagen in der Tradition
eines Superstars der Renaissance: in der
Tradition eines Michelangelo (Buonarroti)
nämlich.

Georg Viktor lebt in einer alten Olivenölmühle mitten in weitläufigen Olivenplantagen von Pietrasanta – dort, wo sich Dutzende von Steinbildhauern zusammengefunden haben und ihre Werkstätten mit Unterstützung großer Steinmetzbetriebe Seite an Seite führen.

Seine KARYATIDEN sind Skulpturen mit einer weiblichen Figur, aber mit tragender Funktion in der Architektur. Weil zu groß und zu beschwerlich für den Weg nach Stolberg, hat er eine kleinformatige Version aus Kalkstein mitgebracht.

Die Oedekovens haben mir zugeflüstert: Neben freien Arbeiten führt Georg Viktor auch Auftragsarbeiten durch – z.B. die Körperformen des geliebten Partners für die Ewigkeit in Stein formen zu lassen. Zur Zeit werden dafür noch Gipsabdrücke genommen – aber auf Dauer lässt der 3-D-Laser bereits grüßen („nähere Auskünfte bitte im Anschluss und unter 4 Augen“).

Für die freien Arbeiten aber gilt: Georg Viktor thematisiert den sinnlich-erotischen Bereich des menschlichen Körpers. Er führt uns das Eigene, Natürliche und Anziehende eines anderen Menschen vor Augen.

Er selbst sagt: „Erotik in der Kunst existiert schon so lange wie die Kunst selbst. Maler und Bildhauer einer jeden Stilepoche beschäftigten sich mit der Darstellung des nackten menschlichen Körpers und der Spannung, die ein mehr oder weniger spärliches Kleidungsstück hervorrufen kann. Mein Medium ist der Marmor, der kalte, weiße Stein, welcher - von Sonnenlicht umflutet – zu Leben erwacht, zu Fleisch wird. Durch die verschiedenartigen Bearbeitungen der Oberflächen wird fühlbar die Illusion von Haut und Stoff erzeugt. Außerdem bleibt bei manchen Skulpturen der unbehauene Stein als Kontrast stehen.“

Ich denke, wir sollten an dieser Stelle Georg Viktor danken, dass er auf dem Weg von Pietrasanta in der Toskana über seine Heimatstadt Ludwigshafen und zu einer Ausstellung in Brüssel hier in Stolberg Station gemacht hat.

Danke für diese Arbeit und für diese besondere Form idealisierter Frauenkörper!

Für Stolberg und auch für die Steinweg-Galerie in gleicher Weise ehrenhaft ist aber auch die Beteiligung von Vater und Sohn Máro. Zuletzt stellten sie eine Auswahl ihrer Werke im Dezember 2008 für 2 Tage im Industriemuseum Zinkhütterhof aus.

So verschieden ihre Arbeiten auch sind, so entdeckt man doch im Nebeneinander die geistige, künstlerische und eine gewisse Seelenverwandtschaft von Vater und Sohn.

Bei Antonio Máro, dem Senior, sind figürliche Elemente, wenn überhaupt, nur ganz sparsam eingesetzt: Es überwiegt eindeutig seine eigenständige Art – eine Bildsprache, die sich aus den peruanischen Wurzeln und der europäischen Assimilierung zu einer unverwechselbaren Ausdrucksform entwickelt hat. Freie Formen, freie Farbe – da bricht Hingabe und Temperament durch!

Rafael Ramírez Máro, von Kindesbeinen an in der Werkstatt des Vaters neugierig und immer aktiv, hat dagegen seinen eigenen Weg der Verschmelzung abstrakter Bildelemente und altmeisterlichem Realismus gefunden.

Nach langen und dunklen Jahren, in denen gegenständliche Malweisen insbesondere in der Bundesrepublik verpönt waren, findet Máro Junior ungeteilten Beifall mit seinem unvergleichlichen Anspruch, dem dargestellten Menschen etwas Übersinnliches mitzugeben.

So wundert es mich nicht, dass er zu einem gefragten Portraitmaler prominenter Persönlichkeiten geworden ist. Wie ich höre, portraitierte er zuletzt Prinzessin Haya von Jordanien, die nun darauf brennt, seine Werke in der arabischen Welt bekannt zu machen.

Wenn man zufrieden ist, erzählt man's weiter. Und ein schönes Portrait in den eigenen vier Wänden ist allemal Gegenstand von Gesprächen mit Gästen – das ist bei Prinzessin Haya nicht anders als bei dem Herrn Schmidt, der vor Ihnen steht.

Na ja, nur die Größe der vier Wände und die Geldbörsen der Gäste dürften ganz und gar anders sein.

Aber auch Sie, meine Damen und Herren, dürfen etwas weitererzählen:

Bei aller Popularität sehen sich die Máros nämlich auch als bereitwillige Lehrer für nachfolgende Künstlergenerationen. Seit vielen Jahren führen sie deshalb im Rahmen der Ramirez-Máro-Akademie Kurse für klassische und moderne Malerei und für's Akt- und Portraitzeichnen durch. Für das Frühjahr sind wieder neue Kurse geplant – organisiert über die Steinweg-Galerie. Also von hier aus!

Aber auch hier gilt: Anmeldung bitte erst nach meiner Rede bei den Oedekovens.

Vier Künstler – den vierten möchte ich Ihnen ganz besonders vorstellen:

Alejandro Decinti

Wie eingangs berichtet: Italienischer Abstammung, in Chile geboren, lebt und arbeitet in Madrid, stellt jetzt in dieser Galerie aus.

Alejandro Decinti ist dem Lockruf – auf spanisch „arrebato de pasión“ – gefolgt und zeigt uns eine Auswahl seiner erotischen Ölgemälde.

Er ist mit Sicherheit ein interessanter Vertreter des zeitgenössischen Realismus, und seine Werke spiegeln die in anderen Ländern ungebrochene Faszination für die klassische Malerei wider – eine Malerei der idealen Maße und Proportionen, der gekonnten Technik und der ausgesuchten Motive.

Er hat Arbeiten nach Stolberg mitgebracht, die geistreich auf der Klaviatur sinnlicher Erotik spielen und damit Entdeckungsreisen zum menschlichen Körper signalisieren.

Auch ihm möchte ich herzlich danken: Alejandro Decinti. Jeder Künstler, der etwas wagt, der seiner Passion folgt, hat Beifall verdient!

Was bleibt mir noch? Die Ausstellung „Ausbruch der Leidenschaft“ ist vielleicht für Stolberger Verhältnisse gewagt – obwohl ich Stolberger Verhältnisse nur aus der Ferne kenne, eben von Nachrichten, die wir in Eschweiler jenseits der Stadtgrenze so lesen.

Erotik und Sexualität in der Kunst – „ja, wenn sie denn gut ist“, würden wir Eschweiler sagen ... - und weil wir jetzt als Städteregion miteinander verbunden sind, gilt das vielleicht auch hier.

Dem Ehepaar Christa und Karl-Heinz Oedekoven sei Dank: Sie blicken über die Grenzen hinweg und holen ein Stück weltläufige Selbstverständlichkeit in diese Galerie hinein. Auch und gerade mit dieser Präsentation.

Und nur als Anmerkung: Das kürzlich erschienene Buch „Im Schatten des Tamarindo-Hügels“ über Leben und Wirken von Antonio Máro können Sie hier erwerben, außerdem die meisten Gemälde und Skulpturen, die Sie sehen – und zwar JETZT.

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Und bitte herzlichen Beifall für die Oedekovens!**